

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 99/100 (1932)
Heft: 8

Nachruf: Brandenberger, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

maligen Seilkrümmung eine anderthalbfache bis zweieinhalb fache Umschlingung der Scheibe erzielt werden kann, ist die von O. Ohnesorge (Bochum) ausgebildete Schraubenrillenscheibe. Dabei bildet ein von der Treibscheibe mitgenommener, durch ein Verdrängergetriebe dauernd in der Mittellage gehaltener Schuhkettenwickel die halbrunde Schraubenrille für das Seil, sodass unter einmaliger Krümmung jede wünschenswerte Steigerung des Umschlingungsbogens erreicht werden kann. Nun können, wie der Erfinder in der „V.D.J.-Zeitschrift“ vom 25. Juni 1932 hervorhebt, innerlich und auch äußerlich gefertigte Seile, die von grösstmöglicher Lebensdauer sind, bei genügend hoher Adhäsion Verwendung finden. Im modernen Aufzug für Hochbauten, bei dem die Treibscheibe die früher ausschliesslich benutzten Seiltrommeln mehr und mehr verdrängt, findet die neue Rillenscheibe ein besonders geeignetes Anwendungsgebiet. Bisher führte die Rücksicht auf das Aufliegen der Seile in der Regel auf Durchmesser der Trommeln oder Scheiben, die grösser sein mussten, als die Biegungsfestigkeit des Drahtmaterials forderte; bei den Schraubenrillenscheiben entfällt dieser Zwang. Der Treibscheibenaufzug besitzt gegenüber dem Trommelaufzug den Vorzug, dass für alle möglichen Förderhöhen stets die selben Scheiben, an Stelle von Trommeln mit einer jeder Seillänge angepassten Trommellänge verwendbar sind.

Materialprüfung mit Gammastrahlen. Die γ -Strahlen radio-aktiver Präparate in gleicher Weise wie die Röntgenstrahlen zur Materialuntersuchung zu benutzen, ist ein naheliegender Gedanke. Ihre ausserordentliche Durchdringungsfähigkeit und die bequeme Handhabung der Präparate verspricht von vornherein gewisse Vorteile gegenüber den Arbeiten mit Röntgenapparaten. Von dem in einer Messingkugel von rund 5 mm Ø untergebrachten Präparat (Radium oder Mesothor) wird ein Schattenbild des Prüfstücks auf eine photographische Schicht geworfen. Gaseinschlüsse sind dann auf dem entwickelten Film als dunkle Stellen bemerkbar. Trotzdem hat man sich in den U. S. A. Staaten und in Deutschland erst in jüngster Zeit eingehend mit der Frage der praktischen Anwendbarkeit der Gammastrahlen zur Werkstoffbestrahlung befasst, nachdem durch den Sturz des Marktpreises für radioaktive Präparate in den letzten Jahren das Verfahren in einer ganzen Reihe von Anwendungsgebieten wirtschaftlich tragbar geworden ist. In einem ausführlichen Aufsatz der VDI-Zeitschrift vom 23. April behandeln nun R. Berthold und N. Riehl das betreffende Untersuchungsverfahren. Seine Brauchbarkeit ist für einen gegebenen Fall im wesentlichen bestimmt durch die erforderliche Belichtungszeit, die erreichbare Fehlererkennbarkeit und die Kosten, über die genauere Angaben gemacht werden.

Basler Rheinhafenverkehr. Das Schiffahrtsamt Basel gibt den Güterumschlag im Juli 1932 wie folgt bekannt:

| Schiffahrtsperiode | 1932 | | | 1931 | | |
|--------------------|-----------|----------|---------|-----------|----------|---------|
| | Bergfahrt | Talfahrt | Total | Bergfahrt | Talfahrt | Total |
| | | | | t | t | t |
| Juli | 196 776 | 7 605 | 204 381 | 167 211 | 10 827 | 178 038 |
| Davon Rhein | 89 963 | 7 605 | 97 568 | 90 144 | 10 827 | 100 971 |
| Kanal | 106 813 | — | 106 813 | 77 067 | — | 77 057 |
| Januar bis Juli | 823 489 | 37 386 | 860 875 | 672 953 | 49 968 | 722 921 |
| Davon Rhein | 194 815 | 23 122 | 117 937 | 168 784 | 41 473 | 210 257 |
| Kanal | 628 674 | 14 264 | 642 938 | 504 169 | 8 495 | 512 664 |

Umschulungskurs für Techniker. Da auch heute noch eine ziemlich rege Nachfrage nach Heizungstechnikern besteht, soll arbeitslosen Technikern die Möglichkeit geboten werden, sich auf dem Gebiete der Zentralheizung auszubilden. Zu diesem Zweck veranstaltet das kantonale Technikum in Burgdorf einen Umschulungskurs für arbeitslose Maschinen- und Elektrotechniker. Der Kurs beginnt am 17. Oktober 1932 und dauert bis 17. März 1933. Der Besuch ist unentgeltlich, Anmeldungstermin ist der 15. September.

Betonarbeiten im Frost. Das in der „SBZ.“ vom 3. Okt. 1931 (Bd. 98, S. 176) durch Ing. A. M. Günzburg (Leiter der Baufach-Forschungsgruppe „Giprostahl“, Charkow, U.S.S.R.) beschriebene russische Gefrierverfahren ist seither auch im „Bauingenieur“ veröffentlicht worden und hat daselbst (15. Juli d. J.) einen energischen Protest

von Prof. Dr. Max Mayer (Moskau) hervorgerufen. Darnach wird das Gefrierverfahren von den massgebenden Seiten durchaus abgelehnt, weil es die Festigkeit um 50 bis 90% vermindere und durch das lange Stehenbleiben der Schalung auch wirtschaftlich sinnlos sei. Es wird unsere Leser interessieren zu vernehmen, dass die damals schon von uns skeptisch aufgenommene Methode nun auch in ihrer eigenen Heimat ziemlich eindeutig verworfen wird.

Seilbahn Sierre-Montana-Vermala. Diese aus zwei Sektionen von zusammen 4,2 km Länge bestehende Standseilbahn überwindet einen Höhenunterschied von 931 m. Im „Schweiz. Energie-Konsument“ vom 15. Juni berichtet Dr. R. Zehnder über die Massnahmen zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit, die demnächst getroffen werden: es wird eine Fahrgeschwindigkeit von 3 m/sec eingeführt (bisher durchschnittlich 1,6), sodass die gesamte Strecke in 30 min (bisher 52 min) durchfahren wird. Diese Leistungszunahme von fast 100% ist für die Bahn, die mittels besonderer, durch den Personenwagen geschobener Gepäckwagen auch einen grossen Warenverkehr bewältigt, dringend nötig geworden.

Windkraftwerke. Ueber interessante Projekte des deutschen Ingenieurs H. Honnep berichtet das „Bulletin Technique de la Suisse romande“ vom 9. Juli, indem es nach einer im Verlag Dr. Pfotenhauer (Berlin) erschienenen Broschüre Honneps Ideen wiedergibt. Darnach sollen rd. 300 m hohe Türme drei Windräder zu je 160 m Ø tragen, von denen jedes, als Generator ausgerüstet, rd. 7000 kW Leistung abgeben soll. Bei der Regelmässigkeit der Windströmung in diesen Höhen wird die Jahresproduktion einer solchen Zentrale auf 100 Mill. kWh geschätzt, der Gestehungspreis der kWh auf weniger als 1 Pfennig. Sogar das wirtschaftliche Bedürfnis nach solcher neuen Energiequellen wird nachgewiesen und der Bau einer Versuchsanlage bei Berlin mit einem 4 m hohen Turm befürwortet.

Die neue Lambeth-Brücke in London, die in fünf eisernen Bogenöffnungen, deren grösste 50 m weit ist, die Themse oberhalb der Westminsterbrücke überspannt, hat eine Länge von 128 m. Beidseits einer 11 m breiten Fahrbahn liegen 3,6 m breite Trottoirs; keine Bauteile überragen die Brüstung. Die Brücke ist dargestellt in „Engineer“ vom 10. Juni und „Engineering“ vom 22. Juli d. J.

Das alte Schloss in Stuttgart, das in seiner heutigen Form hauptsächlich aus dem 16. Jahrhundert stammt und das bekanntlich um Weihnachten letzten Jahres z. T. dem Feuer zum Opfer gefallen ist, soll, nachdem die Frage in Fachkreisen längere Zeit umstritten war, wieder aufgebaut werden. Es ist dafür ein Wettbewerb unter württembergischen Architekten ausgeschrieben worden.

Moderne Dampfautomobile führen zur Zeit in Deutschland Versuchsfahrten durch. Das eine ist ein amerikanischer Omnibus mit Oelfeuerung und Dreizylinder-Dampfmaschine (50 at) der Delling Motors Co., das andere ein vierplätziger Personenwagen von Henschel & Sohn, der Hochdruckdampf von 100 at verwendet.

NEKROLOGE.

† Emil Brandenberger. Zufolge eines Unglücksfalles nach Arbeitsbeendigung ist im Alter von 34 Jahren Dipl. Ing. Emil Brandenberger, geboren am 5. Mai 1898, von Bäretswil (Zürich) am 19. Juli aus dem Leben geschieden. Nach dem Besuch der Industrieschule Zürich und Absolvierung der Eidg. Techn. Hochschule legte er 1923 sein Diplom-Examen als Bauingenieur ab. Die erste praktische Beschäftigung fand er im väterlichen Kunststeingeschäft in Zürich. Von 1924 bis Herbst 1930 war Brandenberger im Ausland tätig, wo ihm Gelegenheit geboten war, sich in führenden Baufirmen mit den modernen Eisenbetonkonstruktionen vertraut zu machen, zuerst als Bauleiter bei der „Entreprise générale de construction, Metz“, Zweigbüro Saarbrücken, dann von 1925 bis 1930 als Statiker und Konstrukteur bei „Modernbau“ Saarbrücken und im Stammhaus dieser Gesellschaft, bei Wayss & Freitag A.-G., Frankfurt a. M. Im Herbst 1930 wurde ihm durch Anstellung bei der Bauunternehmung Stauwehr Wettingen (Aargau) Gelegenheit geboten, in die Schweiz zurückzukommen. Als Assistent der örtl. Bauleitung hat Brandenberger während fast zwei Jahren an der



EMIL BRANDENBERGER

INGENIEUR

5. Mai 1898

19. Juli 1932

Entstehung des Limmatkraftwerks Wettingen mitgewirkt. Durch seinen unermüdlichen Arbeitseifer war er seinen Kollegen und Untergebenen ein Vorbild der Pflichterfüllung. Allen, die ihn näher kannten, war er ein lieber, fröhlicher Kamerad. G. F.

† Alfred Müller. Am 21. Juli starb in St. Gallen nach schwerer Krankheit Ingenieur Alfred Müller in seinem 75. Lebensjahr. Er wurde am 17. Januar 1858 in St. Gallen geboren. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule in seiner Vaterstadt absolvierte er, seiner praktischen Veranlagung folgend, eine strenge und gründliche Lehre in dem Zimmereigeschäft seines Vaters. Seine privaten Studien vertiefte er durch den Besuch der Baugewerkschulen in Stuttgart und Wien und trat nachher in die Leitung des väterlichen Geschäftes ein. Die geringe Bautätigkeit Mitte der achtziger Jahre veranlasste den schaffensfreudigen jungen Mann, dem Ruf eines Freundes zu folgen, der am Panamakanal ein grosses Baulos übernommen hatte. Als Unternehmer eines kleinen Kanalstückes und später als Leiter eines bedeutenden Arbeitsloses arbeitete er daselbst mit bestem Erfolg. Als die dortigen Arbeiten eingestellt wurden, kehrte er nach Europa zurück und studierte in den Jahren 1889/90 noch an der Bauingenieurschule in München. In die Schweiz zurückgekehrt, wurde Alfred Müller 1892 zum Chef-Bauführer der Befestigungsarbeiten auf der Südseite des Gotthard gewählt. 1895/98 vollendete er, als Nachfolger von Ing. Grosjean, das Kraftwerk an der Sihl bei Schönenberg. Nachdem er noch für Ing. Simon den Bau der Kornhausbrücke in Bern geleitet hatte, beschloss er seine Wanderjahre und zog sich in seine Vaterstadt zurück, um sich hier wieder im Hochbau zu betätigen. Er erbaute mit seinem Freunde Max Hoegger auf eigene Rechnung die grossen Häuserblöcke auf der Davidsbleiche und übernahm später die Bauleitung für das städtische Lagerhaus, das ebenfalls bedeutende Pfahlgründungen verlangte. Während der folgenden Jahre beschäftigte sich Alfred Müller mit der Projektierung und Bauleitung einer grossen Zahl von Hoch- und Strassenbauten, sowie gerichtlichen und privaten Expertisen. Während langen Jahren amtierte er als Vertrauensmann der Feuerversicherung Helvetia bei der Abschätzung von Brandschäden, sowie als Assekuranz- und Hypothekarschätzer. — Als in St. Gallen der neue Bahnhof projektiert wurde, setzte er sich für eine grosszügigere, rationellere Lösung der Baufrage ein. Es gereichte ihm zu grosser Freude, dass er in der Angelegenheit durchzudringen vermochte, und dass ihm später, im Jahre 1910, von den S.B.B. die Bauleitung für das Aufnahmegebäude übertragen wurde.

Alfred Müller gehörte während mehreren Jahren der Rechnungskommission der Gemeinde St. Gallen und sodann während zwölf Jahren bis zur Gemeindeverschmelzung dem Gemeinderat an, als dessen Mitglied er in den meisten Baukommissionen tätig war. Aber auch in der Armee hat Alfred Müller an seinem Posten ganze Arbeit geleistet. Als Sappeur-Hauptmann hatte er das Kommando einer Kompanie, später einer Mineurgruppe inne; dieses legte er auf sein 50jähriges Dienstjubiläum hin nieder. Die Erfolge, die Alfred Müller während seinem Leben erzielt hat, sind ihm nicht zufällig in den Schoss gefallen; er hat sie durch mutige, unermüdliche Arbeit und den unbeirrbar Willen, gründliche Arbeit zu leisten, erstritten. Mit seiner Schaffenskraft vereinigte er persönliche Bescheidenheit und Herzensgüte; stets war er bereit, uneigennützig zu helfen, wo man ihn rief. Unbeugsam grad, treu seiner Arbeit und seinen Auftraggebern, gerecht und sorgend für seine Untergebenen, hat Alfred Müller ein grosses Mass von Arbeit geleistet, auf das er mit Stolz und Freude zurücksehen durfte. Alle, die ihn gekannt, werden ihm ein treues Andenken bewahren. G.

J. M. David, Maschineningenieur in St. Imier, geb. am 10. Aug. 1892, ist am 13. Aug. gestorben. Er hatte 1910 die mech.-techn. Abteilung der E. T. H. bezogen und 1916 absolviert, hernach 1917 an der Universität Zürich zum Dr. phil. promoviert und sich der Uhrenindustrie („Longines“) zugewandt.

LITERATUR.

Handbuch der Rohrleitungen. Allgemeine Beschreibung, Berechnung, Herstellung, Normung, Tabellen und Bildtafeln. Von Franz Schwedler, Oberingenieur der Vereinigten Rohrleitungsbau G. m. b. H., Düsseldorf. Mit 27 Abbildungen im Text, 273 Abbildungen auf 46 Tafeln und 10 Tafeln in einer Tasche. Berlin 1932, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 32 M.

Das vorliegende Buch in Grossoktaformat (225 Textseiten) ist eine brauchbare Einführung in die Praxis der Rohrleitungen, aber kein Handbuch. Von einem Handbuch erwartet man eine einigermassen vollständige Behandlung des Stoffs, sowie eine, ins-

besondere auch durch ein alphabetisch geordnetes Sachverzeichnis erleichterte Auffindbarkeit der einzelnen Objekte; diese massgebenden Kennzeichen des Handbuchs gehen dem vorliegenden Werke ab. Die Unterbringung von 273 Abbildungen auf 46 Tafeln in normaler Seitengrösse lässt ohne weiteres auf die Kleinheit der Abbildungen, die aus unkontrollierten Strichzeichnungen und einigen Autotypien bestehen, schlussen. Zur Bemerkung des Vorworts, das vorliegende, für den Betriebsmann bestimmte Buch dürfe ihn nicht dazu verleiten, für die endgültige Projektierung und Ausführung von Neuanlagen auf Heranziehung von Rohrleitungsspezialfirmen zu verzichten, darf gesagt werden, dass eine solche Gefahr gewiss nicht vorliegt. — Als auf einen ersten Entwurf zu einem, in der Tat wünschenswerten Handbuch der Rohrleitungen, zu dem dem Verfasser seitens der unmittelbar interessierten Fachleute zahlreiche Ratschläge zugehen dürften, sei auf das vorliegende Buch aufmerksam gemacht.

W. Kummer.

Das Bürgerhaus in der Schweiz. Band XXIV, Kanton Neuenburg. Herausgegeben vom Schweizer Ingenieur- und Architekten-Verein. 51 Seiten Text und 130 Kunstdruck-Tafeln mit Bildern, Plänen und Detailzeichnungen. Orell Füssli-Verlag, Zürich und Leipzig. Preis 30 Fr., geb. 38 Fr. Für Mitglieder des S.I.A. das erste Exemplar 15 Fr., jedes weitere 20 Fr.

Trotz der Ungunst der Zeit haben die vereinigten Anstrengungen von Bürgerhaus-Kommission des S.I.A. und Verlag es möglich gemacht, schon drei Monate nach dem letzten Basler Band den Band Neuenburg herauszubringen; schon das allein ist aller Achtung wert. Darüber hinaus aber verdient die Fülle und Qualität des im Neuenburgerband gebotenen Anschauungs- und Studien-Materials uneingeschränkte Anerkennung. Wir kommen allernächstens mit Bildproben ausführlich auf diese Veröffentlichung zurück, möchten ihre Anschaffung aber doch heute schon weitesten Kreisen bestens empfehlen.

Werkstoffhandbuch „Nichteisenmetalle“. Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde im VDI, Berlin, Beuth-Verlag. Preis einschl. der bisher erschienenen drei Nachträge: Mit Ringbuchdecke M. 31,40 (VDI- und DGfM-Mitglieder M. 28,50). Mit Schutzhumschlag 26 M. (23,40). Die Nachträge I und II je M. 3,15 (2,80), Nachtrag III: M. 3,50 (3,15).

Zu diesem Werk, dem wir auf S. 120 in Bd. 91 (3. März 1928) eine eingehende Besprechung gewidmet haben, sind bereits drei Nachträge erschienen. Der 1931 herausgegebene zweite Nachtrag umfasst insgesamt 28 Seiten über Stauchversuche, Dauerversuche, Elektroanalyse (4 S.), potentiometrische Massanalyse, die makroskopische und mikroskopische Gefügeuntersuchung und aus Blei hergestellte und verbleite Gegenstände, der vor kurzem erschienene dritte Nachtrag wiederum 28 Seiten über Verdrehungsversuch, über Arbeitsverfahren der Korrosionsprüfung, über Kneten (Walzen, Ziehen, Pressen) von Reinaluminium, elektrischer Schmelzöfen und metallische Ueberzüge. Ein vierter Nachtrag erscheint demnächst. Wir benutzen die Gelegenheit, um nochmals auf dieses vorzügliche Werk hinzuweisen, das durch das System der einzuheftenden Nachträge immer auf dem neuesten Stand der Metallkunde gehalten wird und somit nie veraltet.



ALFRED MÜLLER

INGENIEUR

17. Januar 1858

21. Juli 1932